GEIST & GEGENWART
Pfingstdialog Steiermark 2023

NACHLESE

www.pfingstdialog-steiermark.at

The European Way of Life

Anspruch und Wirklichkeit
Aspiration and Reality

PFINGSTDIALOG 2024
15.–16. MAI 2024
SAVE THE DATE

24. – 25. Mai 2023 | Schloss Seggau, Leibnitz

GEIST & GEGENWART Forum für politische, wissenschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche, ökologische und soziale Fragen eines neuen Europa

Inhalt

Die Pfingstdialoge	3
Programmübersicht	4
Generalthema 2023	6
Eröffnung 11. Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ 2023	7
Keynote Paul Lendvai	10
Forum: Liberale Demokratie und Menschenrechte als europäische Identität	11
Keynote Wilhelm Krautwaschl	12
Forum: Lernen wir aus der Geschichte?	13
Forum: Welche Zukunft für den Wirtschaftsstandort Europa?	14
Forum: Welche Rolle für Europa in der Digitalisierung?	15
Keynote Peter Sloterdijk	16
Forum Generale: Europa und die Welt: Anspruch und Wirklichkeit	17
Insiemegruppen	
Insieme 1: Sicherheit(spolitik) zwischen Anspruch und Wirklichkeit	18
Insieme 2: Migration & Arbeitsmarkt	19
Insieme 3: Welche Rahmenbedingungen braucht Medienfreiheit?	20
Insieme 4: Der Balkan: Nagelprobe Europas?	21
Insieme 5: Regionale Kooperationen: Dekarbonisierung, Digitalisierung, Demografie	22
Insieme 6: Europäische Kultur: Anspruch und Wirklichkeit	23
Insieme 7: Bildung, Technologie, Vertrauen	24
Insieme 8: Gesundheitskompetenz, Eigenverantwortung und Solidarität	25
Literarisch-kulinarischer Abend	26
Seminarprogramm für Stipendiatinnen und Stipendiaten	28
STYRIA Ethics	30
Referentinnen und Referenten	31
Programmbeirat	32
Publikationen zum Pfingstdialog	33
Memorandum von Seggauberg 2023	34
Impressionen	36
Pressestimmen	40
Rückblicke	42
Kontakt / Impressum	43

„Geist & Gegenwart“ ist eine Veranstaltungsreihe des Club Alpbach Steiermark in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark und der Diözese Graz-Seckau.

Club Alpbach Steiermark

KATHOLISCHE KIRCHE STEIERMARK

Gefördert durch

Das Land Steiermark

Die Pfingstdialoge

Die seit 2005 auf Schloss Seggau stattfindenden Pfingstdialoge „Geist & Gegenwart“ reflektieren Herausforderungen und Problemstellungen Europas und wollen – auch mit jeweiligen Erklärungen und Publikationen – zu einem nachhaltigen Zukunftsdialog beitragen. Es ist stets auch eine Standortbestimmung des „Projekts Europa“, seiner Chancen, Hoffnungen, aber auch Gefährdungen und Probleme, seiner Entwicklungen und Herausforderungen. Das trifft ganz besonders auf den 11. Pfingstdialog am 24. und 25. Mai 2023 zu, der explizit unter dem Generalthema „The European Way of Life. Anspruch und Wirklichkeit.“ stand.

Mit den bisherigen Veranstaltungen ist unter Einbindung der steirischen Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen die Etablierung als institutionalisierte Plattform der befruchtenden interdisziplinären und internationalen Grundsatzdebatten in Wissenschaft und Politik am Schnittpunkt vier europäischer Kulturkreise in der südsteirischen Grenzregion gelungen.

„Geist & Gegenwart“ ist eine Veranstaltungsreihe des Club Alpbach Steiermark, die in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark – federführend ist das Wissenschaftsressort unter Landesrätin MMag.ª Barbara Eibinger-Miedl – gestaltet wird. In Kooperation mit den steirischen Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen sowie der Diözese Graz-Seckau wird mit den Pfingstdialogen und den regelmäßig stattfindenden Dialogveranstaltungen in der Aula der Alten Universität Graz ein intensiver intellektueller Beitrag zur Entwicklung der Steiermark geleistet.

Programmübersicht

Mittwoch, 24. Mai 2023

9.00 – 12.00 Uhr **Seminarprogramm**
für Stipendiatinnen und Stipendiaten
(geschl. Veranstaltung)

Thomas Gremsl, Universität Graz, Ethik und Gesellschaftslehre;
Hedwig Unger, Universität Graz, Zentrum für Hochschulrecht;
Lorin Wagner, Universität Graz, Institut für Europarecht
Chair: Klaus Poier, Universität Graz

13.30 – 15.30 Uhr **Eröffnung des Pfingstdialogs 2023**

Begrüßung: Herwig Hösele, Koordinator Geist & Gegenwart
Eröffnung: Barbara Eibinger-Miedl, Wissenschaftslandesrätin
Impulse:
Wilhelm Krautwaschl, Diözesanbischof
Wolfgang Rehner, Superintendent
Doris Kampus, Soziallandesrätin
Peter Riedler, Rektor Universität Graz
Gernot Pagger, Geschäftsführer IV Steiermark
Ulrike Ackermann, Direktorin John Stuart Mill Institut
Keynote: Paul Lendvai, Journalist und Publizist
Musik:
Trio der Kunstuniversität Graz, Anastasiia Nifantieva (Violine), Kateryna Movchan (Flöte), Tjaša Klanac (Viola)

15.30 – 16.00 Uhr Kaffeepause

16.00 – 17.30 Uhr **Liberale Demokratie und Menschenrechte als europäische Identität**

Ulrike Ackermann, Direktorin John Stuart Mill Institut
Christoph Grabenwarter, Präsident Verfassungsgerichtshof
Elisabeth Tichy-Fisslberger, Richterin am Gericht der EU
Moderation: Michael Fleischhacker, Journalist

17.30 – 18.00 Uhr Kaffeepause

18.00 – 18.30 Uhr **Das Christentum und das europäische Lebensmodell**

Keynote: Wilhelm Krautwaschl, Diözesanbischof
Moderation: Christian Lagger, Präsident des ifz Salzburg

18.30 – 19.30 Uhr **Lernen wir aus der Geschichte?**

Helmut Konrad, Universität Graz, Zeithistoriker
Peter Longerich, University of London, Historiker
Barbara Stelzl-Marx, Direktorin LBI für Kriegsfolgenforschung
Monika Sommer, Direktorin Haus der Geschichte Österreich
Moderation: Stefan Winkler, Kleine Zeitung

anschl. Empfang des Landes Steiermark

Don't miss the future.
Be part of it!

#geistundgegenwart2023

Donnerstag, 25. Mai 2023

9.00 – 10.30 Uhr **Welche Zukunft für den Wirtschaftsstandort Europa?**

Birgit Bednar-Friedl, Universität Graz, Umweltökonomin
Gabriel Felbermayr, Ökonom, WIFO-Direktor
Monika Köppl-Turyna, Ökonomin, Direktorin EcoAustria
Georg List, AVL List, Vice President Corporate Strategy
Karl Rose, Universität Graz, Energieexperte
Moderation: Jakob Zirm, Die Presse

10.30 – 11.00 Uhr Kaffeepause

11.00 – 13.00 Uhr **Insiemegruppen**

1. Sicherheit(spolitik) zwischen Anspruch und Wirklichkeit
2. Migration & Arbeitsmarkt
3. Welche Rahmenbedingungen braucht Medienfreiheit?
4. Der Balkan: Nagelprobe Europas?
5. Regionale Kooperationen: Dekarbonisierung, Digitalisierung, Demografie
6. Europäische Kultur: Anspruch und Wirklichkeit
7. Bildung, Technologie, Vertrauen
8. Gesundheitskompetenz, Eigenverantwortung und Solidarität

13.00 – 14.00 Uhr Mittagessen

14.00 – 15.30 Uhr **Welche Rolle für Europa in der Digitalisierung?**

Horst Bischof, TU Graz, Vizerektor Forschung
Florian Frauscher, BMAW, Sektionschef
Andreas Gerstenmayer, CEO AT&S
Sarah Spiekermann, WU Wien, Digitalisierungsvordenkerin
Moderation: Doris Helmberger-Fleckl, Die Furche

15.30 – 16.00 Uhr Kaffeepause

16.00 – 17.00 Uhr **Keynote Peter Sloterdijk**

Keynote: Peter Sloterdijk, Philosoph
Moderation: Thomas Mayer, Der Standard

17.00 – 18.30 Uhr **Europa und die Welt: Anspruch und Wirklichkeit**

Stefan Karner, Universität Graz, Historiker
Valentin Inzko, ehem. Hoher Repräsentant für Bosnien
Robin S. Quinville, Woodrow Wilson Center
Peter Sloterdijk, Philosoph
Moderation: Thomas Mayer, Der Standard

18:30 – 19.00 Uhr **Schlussreflexion**

Barbara Eibinger-Miedl, Wissenschaftslandesrätin
Herwig Hösele, Koordinator Geist & Gegenwart

ab 19.00 Uhr **Literarisch-kulinarischer Abend: Anspruch und Wirklichkeit. So schmeckt Europa!**

Hugo Fuka, Küchenchef Schloss Seggau
Julya Rabinowich, Schriftstellerin
Paolo Rumiz, Schriftsteller
Host: Lojze Wieser, Verleger & leidenschaftlicher Kulinariker

The European Way of Life

Anspruch und Wirklichkeit
Aspiration and Reality

Insiemegruppen

Donnerstag, 25. Mai 2023, 11.00–13.00 Uhr

1. Sicherheit(spolitik) zwischen Anspruch und Wirklichkeit
Ralph Janik, Universität Wien, Völkerrechtler
Stefan Karner, Universität Graz, Historiker
Nikolaus Rottenberger, BMLV, Abteilung für Militärdiplomatie
Jeremy Stöhs, ACIPSS, Wissenschaftlicher Direktor
Velina Tchakarova, FACE For A Conscious Experience
Moderation: Walter Hämmerle, Journalist

2. Migration & Arbeitsmarkt
Almina Besic, JKU Linz, Institut für Internationales Management
Rainer Münz, CEU Wien, Migrationsexperte und Demograf
Michael Spindelegger, Generaldirektor Internationales Zentrum für Migrationspolitikentwicklung (ICMPD)
Markus Tomaschitz, AVL List, Head of HR
Sonja Ziganek, Österreichischer Integrationsfonds
Moderation: Rudolf Mitlöhner, Kurier

3. Welche Rahmenbedingungen braucht Medienfreiheit?
Markus Fallenböck, Universität Graz, Vizerektor Digitalisierung
Michael Fleischhacker, Journalist
Elisabeth Hödl, Universität Graz, Medienrechtlerin
Gerhard Koch, Landesdirektor ORF Steiermark
Markus Mair, VÖZ-Präsident, CEO Styria Media Group
Moderation: Sandra Thier, Diego5

4. Der Balkan: Nagelprobe Europas?
Franz-Lothar Altmann, Universität Bukarest
Johannes Eigner, BMEIA, Sonderbeauftragter Westbalkan
Armina Galijas, Universität Graz, Südosteuropastudien
Valentin Inzko, ehem. Hoher Repräsentant für Bosnien
Hedvig Morvai, Erste Stiftung, Direktorin für Strategie & Europa
Moderation: Sonja Peitler-Hasewend, Journalistin

5. Regionale Kooperationen: Dekarbonisierung, Digitalisierung, Demografie
Alessio Fornasin, Universität Udine, Demograf
Simone Harder, Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung
Heinz Mayer, Joanneum Research
Bernhard Puttinger, GreenTechCluster
Moderation: Antonija Wieser, BABEG

6. Europäische Kultur: Anspruch und Wirklichkeit
Markus Jaroschka, Schriftsteller
Julya Rabinowich, Schriftstellerin
Paolo Rumiz, Schriftsteller
Lojze Wieser, Publizist und Verleger
Constanze Wimmer, Kunstuniversität Graz, Vizerektorin
Moderation: Norbert Mayer, Die Presse

7. Bildung, Technologie, Vertrauen
Thomas Gremsl, Universität Graz, Ethik und Gesellschaftslehre
Johanna Pirker, TU Graz, Informatikerin
Manfred Prisching, Universität Graz, Soziologe
Kurt Scholz, Bildungsexperte, ehem. Stadtschulratspräsident Wien
Muriel Warga-Fallenböck, PH Steiermark
Stefan Zotti, Europäische Kommission, GD Bildung und Kultur
Moderation: Alice Senarclens de Grancy, Die Presse

8. Gesundheitskompetenz, Eigenverantwortung und Solidarität
Martina Schmidhuber, Universität Graz, Medizinethikerin
Manfred Schubert-Zsilavecz, Goethe-Universität Frankfurt/Main
Andrea Siebenhofer-Kroitzsch, MedUniGraz
Karl Stöger, Universität Wien, Verfassungsrechtler
Stefan Thurner, Leiter Complexity Science Hub Vienna
Michaela Wlattnig, Sprecherin ARGE PatientInnen- und Pflegeanwaltschaften
Moderation: Köksal Baltaci, Die Presse

The European Way of Life

Anspruch und Wirklichkeit
Aspiration and Reality

Generalthema 2023

Europa ist für viele Menschen aus allen Kontinenten Sehnsuchtsort. „The European Way of Life“ – so auch das Generalthema des 11. Pfingstdialogs – sieht sich aber angesichts multipler Krisen drängenden Herausforderungen von innen und außen gegenüber. Der völkerrechtswidrige und zerstörerische Angriffskrieg Putins ist auch ein Angriff auf unsere europäisch-universellen Werte der Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde. Europa steht aber auch auf dem Prüfstand im Wettbewerb der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systeme und hat zudem populistischen und fundamentalistischen Tendenzen an den linken und rechten Rändern zu trotzen.

Mit den unterschiedlichen Facetten dieses globalen Wettbewerbs beschäftigte sich der 11. Pfingstdialog in spannenden Panels und acht Insiemegruppen.

Eine Dokumentation mit Berichten, Bildern und Impressionen des Pfingstdialogs 2023 ist auf der Homepage www.pfingstdialog-steiermark.at verfügbar. Dort stehen auch die Mitschnitte zahlreicher Programmteile als Videos zum Nachsehen zur Verfügung.

Die Berichte in dieser Nachlese zu den einzelnen Panels und Insiemegruppen entstanden im Rahmen der Kooperation „STYRIA Ethics“ mit der Styria Media Group und der FH Joanneum.
An STYRIA Ethics 2023 nahmen Lorenz Brunner, Tobias Graf, Sophie Handl, Edda Holweg, Mathias Huber, Ifeoma Ikea, Felix Neumann und Nora Reichenbacher teil.

11. Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ 2023

Begrüßung: Herwig Hösele, Koordinator Geist & Gegenwart
Eröffnung: Barbara Eibinger-Miedl, Wissenschaftslandesrätin

Herwig Hösele, Koordinator Geist & Gegenwart

Musik: Trio der Kunstuniverstät Graz

Angesichts der Frage, welche Zukunft die Ukraine in der europäischen Gemeinschaft spielt, stimmte ein Trio aus Studentinnen der Kunstuniversität Graz die Veranstaltung auf musikalische Art ein. Die Violine und die Flöte wurden von zwei ukrainischen Studentinnen gespielt (Anastasiia Nifantieva und Kateryna Movchan), Tjaša Klanac (Viola) aus Slowenien vervollständigte das Trio. Herwig Hösele, Vorsitzender des Club Alpbach Steiermark und „Geist & Gegenwart“-Koordinator, betonte gleich bei seiner Begrüßung volle Solidarität mit dem von Russland angegriffenen Land.

„Unser Einsatz für Freiheit, Demokratie, Menschenrechte und all jene Errungenschaften, die unser Leben in Europa so wertvoll machen, kann und darf nicht weniger werden. Dies beinhaltet neben sozialen Themen natürlich auch die wirtschaftliche Stärke unseres Kontinents. Europa wird sich weiterhin anstrengen müssen, um beispielsweise im Technologiewettbewerb mitzuhalten, da gerade Global Player aus Asien und den USA im Begriff sind, ihren Vorsprung weiter auszubauen.“

Barbara Eibinger-Miedl

ERÖFFNUNG

11. Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ 2023

Barbara Eibinger-Miedl, Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrätin

Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl eröffnete in Vertretung von Landeshauptmann Christopher Drexler den elften Pfingstdialog. In ihrer Einleitung betonte sie gleich zu Beginn: „Es ist eine Gnade auf diesem Kontinent geboren sein zu dürfen. Viele Dinge, die für uns selbstverständlich sind, sind es in Wahrheit nicht. Europa ist ein globaler Sehnsuchtsort.“

Mit diesem Glück sei aber auch unser aller Verantwortung gegenüber künftigen Generationen verbunden. „Unser Einsatz für Freiheit, Demokratie, Menschenrechte und all jene Errungenschaften die unser Leben in Europa so wertvoll machen, kann und darf nicht weniger werden. Dies beinhaltet neben sozialen Themen natürlich auch die wirtschaftliche Stärke unseres Kontinents. Europa wird sich weiterhin anstrengen müssen, um beispielsweise im Technologiewettbewerb mitzuhalten, da gerade Global Player wie Asien und die USA im Begriff sind, ihren Vorsprung weiter auszubauen.“ Als Beispiel führte die Landesrätin dazu den European Chips Act an, welcher es ermöglichen soll, die Mikrotechnologie innerhalb der EU soweit voranzutreiben, um den Marktanteil der EU an der globalen Halbleiterproduktion von bisher 10 Prozent auf 20 Prozent zu steigern. Sie sprach wie Sozialandesrätin Doris Kampus von der „Errungenschaft Europa“.

„Was den ‚European Way of Life’ auch ausmacht, sind die sozialen Errungenschaften und diese Errungenschaften gilt es ebenso für die nächsten Jahre sicherzustellen.”

Barbara Eibinger-Miedl

Impulse:
Wilhelm Krautwaschl, Diözesanbischof
Wolfgang Rehner, Superintendent
Doris Kampus, Soziallandesrätin
Peter Riedler, Rektor Universität Graz
Gernot Pagger, Geschäftsführer IV Steiermark
Ulrike Ackermann, Direktorin John Stuart Mill Institut

Doris Kampus, Soziallandesrätin; **Herwig Hösele,** Club Alpbach Steiermark (Moderation); **Peter Riedler,** Rektor Universität Graz; **Gernot Pagger,** Geschäftsführer IV Steiermark (v. l. n. r.)

Wilhelm Krautwaschl, Diözesanbischof; **Herwig Hösele,** Club Alpbach Steiermark (Moderation); **Wolfgang Rehner,** Superintendent (v. l. n. r.)

Ulrike Ackermann, Direktorin John Stuart Mill Institut

„Mich beunruhigen nicht nur die Rechts-, sondern auch Linkspopulisten. An Universitäten breiten sich Ideen aus, die propagieren, dass Demokratie und Rechtsstaat nur eine Absicherung der weißen, kapitalistischen Herrschaft seien."

Ulrike Ackermann

„Der Fortschrittsoptimismus ist verloren gegangen, stattdessen macht sich Verzagtheit breit."

Ulrike Ackermann

Die Errungenschafen Europas betonten auch der römisch-katholische Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl und der evangelische Superintendent Wolfgang Rehner, die wie Peter Riedler, Rektor der Universität Graz, Gernot Pagger, Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Steiermark, sowie Ulrike Ackermann, Politikwissenschafterin und Direktorin des John Stuart Mill Instituts, in Impulsrunden ihre Sicht auf den Kontinent teilten.

Keynote:
Paul Lendvai, Journalist und Publizist

Paul Lendvai, Journalist und Publizist

„Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit, das Geheimnis der Freiheit ist der Mut."

Paul Lendvai zitiert Perikles

„Es ist eine Gnade, auf diesem Kontinent geboren sein zu dürfen. Viele Dinge, die für uns selbstverständlich sind, sind es in Wahrheit nicht. Europa ist ein globaler Sehnsuchtsort."

Barbara Eibinger-Miedl

„Trotz allem ist die Europäische Union eine Erfolgsgeschichte und es liegt an uns, ob und wie weit wir die europäische Einheit in Vielfalt und ein von Rechtsstaatlichkeit geprägtes Zusammenleben in einer Gesellschaft der Verschiedenen verteidigen."

Paul Lendvai

Schließlich nahm Paul Lendvai in einer viel erwarteten Keynote eine Bestandsaufnahme des „European Way of Life" vor. Er sah die Stützpfeiler der europäischen Grundwerte „Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit" als akut bedroht. Nicht nur ein imperialistisches Russland stehe dem diametral entgegen, sondern auch autoritäre, populistische Kräfte, die unsere Gesellschaft polarisieren und radikalisieren, sagte er. Sie stellen dem gemeinsamen europäischen Gedanken eine Abkapselung der Nationalstaaten entgegen, was dringend verhindert gehöre.

„Europa kann trotz aller Fehlentwicklungen und gravierender Fehlentscheidungen global weiterhin das zukunftsfähigste und erstrebenswerteste Lebensmodell sein."

Herwig Hösele

Ulrike Ackermann, Direktorin John Stuart Mill Institut
Christoph Grabenwarter, Präsident Verfassungsgerichtshof
Elisabeth Tichy-Fisslberger, Richterin am Gericht der EU
Moderation: Michael Fleischhacker, Journalist

Liberale Demokratie und Menschenrechte als europäische Identität

Michael Fleischhacker, Journalist (Moderation); **Ulrike Ackermann,** Direktorin John Stuart Mill Institut; **Elisabeth Tichy-Fisslberger,** Richterin am Gericht der EU; **Christoph Grabenwarter,** Präsident Verfassungsgerichtshof (v. l. n. r.)

„Ein Tiefpunkt in der Entwicklung ist sicherlich, dass Russland im vergangenen Jahr aus der Menschenrechtskommission ausgeschieden ist."

Christoph Grabenwarter

Inwiefern formen liberale Demokratien und Menschenrechte die europäische Identität? Und wie können sie für die Zukunft gesichert werden? Gleich zu Beginn stellte Elisabeth Tichy-Fisslberger klar, dass die Europäische Union heute viel demokratischer sei als noch vor 70 Jahren. Nachsatz: Mehr gehe aber immer. Zum Beispiel mit einer gewählten europäischen Regierung, so Ulrike Ackermann. Sie sieht in der jetzigen Form ein Legitimationsproblem. Christoph Grabenwarter wies darauf hin, dass man bei Europa alle Staaten mitdenken müsse – auch jene, die nicht Teil der Europäischen Union seien.

Der wechselseitige Austausch habe über viele Jahre hinweg als signifikantes Merkmal der europäischen Identität gegolten. Diese Debattenräume seien in den letzten Jahren enger geworden, meint Ackermann. Zwar gebe es keine staatlichen Zensuren – mit Ausnahme von Polen und Ungarn –, dafür habe die Selbstzensur zugenommen. Vor allem bei heiklen Themen wie Migration, Gendern oder Religion hätten Menschen keine Angst vor politischem Druck, sondern viel mehr vor sozialem Druck. Darüber, dass es auch in Zukunft eine starke Europäische Union brauche, waren sich alle drei einig. Denn Europa bestehe aus internationaler Sicht nur aus kleinen Staaten. Erst durch das Gemeinsame sei man ein internationaler Faktor geworden, so Tichy-Fisslberger. Dem schloss sich Christoph Grabenwarter an. In Errungenschaft steht das Wort „ringen". Und dieses Ringen sei eben auch das Europäische.

„Als Richterin in Luxemburg habe ich zwar Europäisches Recht, doch es gibt 27 Nationen und Kulturen – das bedeutet auch 27 Möglichkeiten, Gesetze zu interpretieren."

Elisabeth Tichy-Fisslberger

KEYNOTE

Das Christentum und das europäische Lebensmodell

Keynote: Wilhelm Krautwaschl, Diözesanbischof
Moderation: Christian Lagger, Präsident des ifz Salzburg

Wilhelm Krautwaschl, Diözesanbischof

„Selbst die allerschlechteste christliche Welt würde ich der besten heidnischen vorziehen, weil es in einer christlichen Welt Raum gibt für die, denen keine heidnische Welt je Raum gab: für Krüppel und Kranke, Alte und Schwache. Und mehr noch als Raum gab es für sie: Liebe für die, die der heidnischen Welt als nutzlos erschienen und erscheinen."

Wilhelm Krautwaschl

„Europa ist und bleibt auf dem Weg", dessen war sich Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl sicher. Anschließend an das erste Panel hielt der „Hausherr" von Schloss Seggau eine Keynote, in der er vor allem die Berührungspunkte des europäischen Lebensmodells mit den traditionellen christlichen Werten hervorhob. Moderiert und eingeleitet wurde dieser Teil des Symposiums – ein Vortrag eines kirchlichen Würdenträgers ist seit 2005 traditioneller Teil des Pfingstdialog-Programms – von Christian Lagger vom Internationalen Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen (ifz). Krautwaschl betonte vor allem die Wichtigkeit, Einigkeit und Gemeinsamkeit auch in stürmischen Zeiten und trotz der vielfältigen und unterschiedlichen Lebensrealitäten des Kontinents zu bewahren. Dieses Leitbild, zusammen mit jenen christlichen Werten, die schon seit Jahrtausenden bestehen, solle die Basis bilden für den künftigen „Way of Life". So wäre man imstande, Rückschläge zu Fortschritten zu machen, Platz zu bieten für alle, die ein gutes Leben führen wollen. Dabei müsse Verbindendes auch in die wichtigsten nationalen wie internationalen Institutionen übertragen und dort umgesetzt werden. Zum Ende seiner Rede folgte ein Appell, der Krautwaschl sichtlich und unüberhörbar am Herzen lag: Damit der europäische Weg ein erfolgreicher sein könne, müsse man so leben, als ob es Gott auch wirklich gäbe. Denn nur dann wäre es auch möglich, weniger privilegierte Menschen – „die Armen, die Alten, die Schwachen und Benachteiligten" – nicht auf der Strecke zu lassen. Ein guter „Way of Life" führe letztlich alle zu einem guten Ziel.

Lernen wir aus der Geschichte?

Helmut Konrad, Universität Graz, Zeithistoriker
Peter Longerich, University of London, Historiker
Barbara Stelzl-Marx, Direktorin LBI für Kriegsfolgenforschung
Monika Sommer, Direktorin Haus der Geschichte Österreich
Moderation: Stefan Winkler, Kleine Zeitung

Stefan Winkler, Kleine Zeitung (Moderation); **Monika Sommer,** Direktorin Haus der Geschichte Österreich; **Helmut Konrad,** Universität Graz, Zeithistoriker; **Barbara Stelzl-Marx,** Direktorin LBI für Kriegsfolgenforschung; **Peter Longerich,** University of London, Historiker (v. l. n. r.)

„Als Historiker kann man Geschichte immer nur von seinem eigenen Standpunkt aus starten."

Helmut Konrad

Mit der Frage, ob und wie viel wir eigentlich aus der Geschichte lernen, beschäftigte sich das letzte Panel des ersten Tages des Pfingstdialogs. In dieser Podiumsdiskussion, die insbesondere auch unter dem Eindruck des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine stand, war sich das Panel schnell einig, dass man als Individuum aus der Geschichte lernen könne und wandte sich dann der Frage zu, ob das auch auf uns als Gesellschaft zutrifft. Während zwar gewisse negative Muster aus Vergangenheit wiederholt würden, betonte Monika Sommer, dass ein Lernen aus der Geschichte doch grundsätzlich möglich sei. Auch die Art und Weise, wie mit negativ belasteter Geschichte umgegangen werden soll, wurde diskutiert. Dabei war vorwiegend die Aufbereitung der NS-Zeit Thema. Fehlendes Bewusstsein für Antisemitismus durch mangelnde Aufarbeitung in Deutschland und Österreich wurde dabei als Problem thematisiert. Die damit verbundenen Schwierigkeiten wurden am Beispiel belasteter Straßennamen und deren Umbenennung oder Kontextualisierung diskutiert. Eine große Herausforderung sei es, wie man jungen Menschen die richtigen Instrumente geben kann, um selbst aus der Geschichte zu lernen. Dabei wurden sowohl Ressourcen aus dem Internet als auch direkte Arbeit auf Augenhöhe angesprochen.

FORUM

Welche Zukunft für den Wirtschaftsstandort Europa?

Birgit Bednar-Friedl, Universität Graz, Umweltökonomin
Gabriel Felbermayr, Ökonom, WIFO-Direktor
Monika Köppl-Turyna, Ökonomin, Direktorin EcoAustria
Georg List, AVL List, Vice President Corporate Strategy
Karl Rose, Universität Graz, Energieexperte
Moderation: Jakob Zirm, Die Presse

Jakob Zirm, Die Presse (Moderation); **Birgit Bednar-Friedl,** Universität Graz, Umweltökonomin; **Monika Köppl-Turyna,** Ökonomin, Direktorin EcoAustria; **Gabriel Felbermayr,** Ökonom, WIFO-Direktor; **Barbara Eibinger-Miedl,** Wirtschaftslandesrätin; **Georg List,** AVL List, Vice President Corporate Strategy; **Karl Rose,** Universität Graz, Energieexperte (v. l. n. r.)

„Wenn wir uns auf das besinnen, wo wir wirklich Stärke haben, und das ist die intellektuelle Stärke, dann werden wir Werte schöpfen. Wir dürfen uns nur nicht selbst im Weg stehen."

Karl Rose

„Es wurden im Jahr 2014 Pläne geschmiedet, wie man sich vom russischen Gas unabhängig machen kann und eine Energieunion aufbauen könnte. Das hat nicht geklappt und das belastet uns bis heute."

Monika Köppl-Turyna

Wie kann sich Europa zwischen den Wirtschaftsgiganten China und USA positionieren? Wo liegen unsere Stärken? Die aktuellen Herausforderungen für den Wirtschaftsstandort, zu denen neben Klimawandel und Fachkräftemangel seit dem Ukraine-Krieg auch Inflation und hohe Energiepreise zählen, standen im Zentrum des ersten Panels am zweiten Pfingstdialog-Tag.

Gabriel Felbermayr forderte zunächst ein neues Strommarktdesign für Europa, denn die Preise für fossile und erneuerbare Energie seien nicht entkoppelt. Für Monika Köppl-Turyna ging das noch nicht weit genug: Man müsse die Infrastruktur drastisch ausbauen, um einen integrierten Markt zu schaffen. Laut Georg List sei die Gefahr groß, dass Europa Kompetenzen verliert. Eine gemeinsame Industriepolitik könnte hier der Schlüssel sein.

Die Klimapolitik sollte flexibler gestaltet werden, waren sich Köppl-Turyna und Karl Rose einig. Für Rose sei es wichtig, dass die Gesellschaft abgeholt wird und sich nicht gegen die normativen Ziele von Regierungen stellt. Geht es nach Birgit Bednar-Friedl, muss die Politik jetzt die erforderlichen Investitionen tätigen und Strukturen klimafit machen. Saubere Energie sei die Grundvoraussetzung, damit es auch in anderen Bereichen gelingen kann.

Bednar-Friedl erklärte, das europäische Sozial- und Gesundheitssystem werde international sehr gelobt. Für Rose liegt Europas Chance in der intellektuellen Stärke, es sei eine Quelle für Inspiration. Auch Felbermayr war zuversichtlich, dass Europa besonders bei Nischen im Technologiebereich auch in Zukunft gut dastehen und sogar in die USA oder China exportieren wird.

Welche Rolle für Europa in der Digitalisierung?

Horst Bischof, TU Graz, Vizerektor Forschung
Florian Frauscher, BMAW, Sektionschef
Andreas Gerstenmayer, CEO AT&S
Sarah Spiekermann, WU Wien, Digitalisierungsvordenkerin
Moderation: Doris Helmberger-Fleckl, Die Furche

Doris Helmberger-Fleckl, Die Furche (Moderation); **Andreas Gerstenmayer,** WU Wien, Digitalisierungsvordenkerin; **Sarah Spiekermann,** WU Wien, Digitalisierungsvordenkerin; **Horst Bischof,** TU Graz, Vizerektor Forschung; **Barbara Eibinger-Miedl,** Wissenschaftslandesrätin; **Florian Frauscher,** BMAW, Sektionschef (v. l. n. r.)

Die Frage nach dem „European Way of Life“ ist untrennbar mit dem Diskurs über die Digitalisierung verbunden. Dies zeigte sich auch im angeregten Austausch der vier Expert:innen zur Rolle Europas in der Digitalisierung und im Wettlauf um Künstliche Intelligenz, der die Nachmittagspanels des zweiten Tages einleitete. Die Digitalisierung, vor allem KI, berge unglaubliche Chancen, man müsse sich vor neuen Technologien nicht fürchten, erklärte Florian Frauscher zu Beginn des Panels. Horst Bischof warnte vor den Gefahren und dem Schaden, der durch den Missbrauch von KI entstehen könne. Im Rüstungswettlauf um die Vorreiterrolle im weltweiten Vergleich setzt Europa auf Gesetze und Regulierungen. Noch 2025 soll der sogenannte AI-Act geeignete Rahmenbedingungen für eine ethische und vertrauenswürdige KI schaffen. Während Sarah Spiekermann diesen als Chance für Europa bewertete, sah Andreas Gerstenmayer Regulierungen eher als innovationshemmend. Unter anderem erwähnte er, dass wir in Europa künftig mehr digitale Kompetenzen sowie ausreichend Fachkräfte benötigen würden. Man brauche qualifizierte Zuwanderung und müsse dafür die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen. Florian Frauscher erwähnte in diesem Zusammenhang die Rot-Weiß-Rot-Karte. Spiekermann ergänzte, dass man national und europaweit zusammenhalten müsse und sich die Top-Köpfe aus der Welt holen solle. Auch im Studienbereich brauche es Zuwanderung. Horst Bischof betonte, man müsse Studierende vermehrt für ein technisches Studium begeistern.

„Wir sollten uns von neuer Technologie nicht fürchten, das tun wir in Europa und besonders in Österreich sehr gerne.“

Florian Frauscher

„Es wäre wichtig, die ökologischen, sozialen und humanen Folgen zu beachten und die Technik dann dementsprechend besser und durchdachter zu bauen als andere Länder und Kontinente.“

Sarah Spiekermann

„Wir sind gerade im europäischen Kulturkreis immer geneigt dazu, alles mit Gesetzen, Regeln, Verboten und Sanktionen zu eliminieren. Das ist vielleicht auch der Grund, warum wir im Bereich der Innovation so langsam sind.“

Andreas Gerstenmayer

„Wir brauchen ein neues Narrativ, um den Leuten zu sagen: Wenn du Technik studierst, dann gestaltest du die Zukunft mit, dann bist du am Puls der Zeit.“

Horst Bischof

KEYNOTE

Europa:
Gestern – Heute – Morgen.

Keynote: Peter Sloterdijk, Philosoph
Moderation: Thomas Mayer, Der Standard

Peter Sloterdijk, Philosoph

„Europäer ist, wer an dem postimperialen Projekt einer nicht mehr kriegerisch orientierten Koexistenz europäischer Staaten teilnimmt."

Peter Sloterdijk

Als „Meisterdenker" bezeichnete ihn Herwig Hösele: Peter Sloterdijk, einer der meistzitierten Philosophen des deutschen Sprachraums und einer der wichtigsten Denker Europas, besuchte heuer „Geist & Gegenwart" bereits zum zweiten Mal als Keynote-Speaker. In dem von Thomas Mayer moderierten Gespräch philosophierte der Publizist und Kulturwissenschaftler über Grundthesen aus seinem neuen Buch „Die Reue des Prometheus".

„Als Prometheus den Menschen das Feuer gab, hat er da die heutige Energiekrise vorausgesehen?" Sloterdijk stellte die Frage in den Raum, ob die oft als Menschenfreund gefeierte griechische Figur der Menschheit wirklich einen Gefallen getan hat, indem sie das Feuer aus dem Himmel holte. Europa sei von Pyromanen besiedelt, die jede Energiequelle bis zum Ende in Flammen setzen.

Durch das Feuer konnten Menschen Verbrennungsmaschinen bauen, die Industrielle Revolution führte zu einem Anstieg des Konsums. Wir verbrennen die Natur für einen schnelllebigen Moment, zerstören eine Umwelt, die sich über Jahrtausende aufgebaut hat, nur um einen Motor zu betreiben. Die Menschheit sei nicht bereit, ihren Luxus aufzugeben. Ist eine Quelle abgebrannt, wird eine neue gesucht, so Sloterdijk, der für sein assoziatives Denken bekannt ist.

Europa und die Welt: Anspruch und Wirklichkeit

Valentin Inzko, ehem. Hoher Repräsentant für Bosnien
Stefan Karner, Universität Graz, Historiker
Robin S. Quinville, Woodrow Wilson Center
Peter Sloterdijk, Philosoph
Moderation: Thomas Mayer, Der Standard

Thomas Mayer, Der Standard (Moderation); **Peter Sloterdijk,** Philosoph; **Robin S. Quinville,** Woodrow Wilson Center; **Valentin Inzko,** ehem. Hoher Repräsentant für Bosnien; **Stefan Karner,** Universität Graz, Historiker (v. l. n. r.)

„Die europäische Kultur ist die Absage an die Provokation."

Peter Sloterdijk

„Die russische Kultur ist nicht Putin und Putin ist nicht Russland."

Stefan Karner

Was ist die Rolle Europas in der Welt? Diese Frage, die auch das Motto des gesamten Pfingstdialogs spiegelte, stand im Zentrum des abschließenden Panels. Robin S. Quinville betonte die Beziehung zwischen Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika, die Grundwerte, die beide Großmächte verbinden und hob die Wichtigkeit der Zusammenarbeit hervor. Ohne diese hätten weder Europa noch die USA die großen Herausforderungen der Vergangenheit meistern können – dasselbe gelte jetzt beim Angriff Russlands auf die Ukraine.

Valentin Inzko war es ein Anliegen, die Bedeutung der Länder des Westbalkans für Europa zu betonen. Sie seien für die Europäische Union essentiell, könnten aber auch nicht einfach so aufgenommen werden. Die EU müsse den Balkanländern mehr Perspektiven geben, die Implementierung der nötigen Maßnahmen mit mehr Dringlichkeit verbinden.

Ein verheerender Fehler wäre eine „Russophobie", warnte Stefan Karner. Europa würde zum großen Verlierer des Ukraine-Kriegs werden, man brauche nicht nur für die Ukraine eine Exitstrategie, sondern auch für Russland. Schon seit der Zeit des Eisernen Vorhangs sei Russland auf vielen Ebenen vom Rest Europas abgegrenzt gewesen, dies dürfe so nicht weitergehen. Brücken in der Kultur und der Wissenschaft, die zerstört wurden, müssten jetzt umso mehr erhalten werden.

Die europäische Lebensweise sei zum ersten Mal bei den alten Griechen aufgekommen, als die persische Großmacht sie unterwerfen wollte, so Peter Sloterdijk. Damals wurde die Basis für den europäischen Freiheitsbegriff und den Widerstand gegen eine Fremdherrschaft geschaffen. Für Sloterdijk ist der europäische Lebensweg charakterisiert durch Freimütigkeit der Äußerung sowie Freude an Meinungsaustausch und Gesellschaft.

INSIEME 1

Sicherheit(spolitik) zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Ralph Janik, Universität Wien, Völkerrechtler
Stefan Karner, Universität Graz, Historiker
Nikolaus Rottenberger, BMLV, Abteilung für Militärdiplomatie
Jeremy Stöhs, ACIPSS, Wissenschaftlicher Direktor
Velina Tchakarova, FACE For A Conscious Experience
Moderation: Walter Hämmerle, Journalist

„Sicherheitspolitische Debatten enden oft bei pauschalen Neutralitäts-Bekenntnissen. Aber niemand weiß, was sie genau bedeutet: weder die Bevölkerung noch andere Länder. Was wollen wir (und was nicht)?“

Ralph Janik

„Wäre Putin klar gewesen, wie Europa reagieren würde, hätte er es sich anders überlegt.“

Nikolaus Rottenberger

Ein neuer Kalter Krieg: Was sich vor einigen Jahren noch wie ein dunkles Bedrohungsszenario angehört hätte, befanden die Teilnehmer der ersten Insiemegruppe „Sicherheit(spolitik) – zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ aktuell für eine realistische und zudem noch optimistische Zukunftsaussicht. Die Gruppe diskutierte komplexe und bewegende Fragen, auf die es keine einfachen Antworten gab. Eine davon, bei der auch Moderator Walter Hämmerle immer wieder nachhakte: Wird China in den nächsten Jahren Taiwan angreifen? Über den wahrscheinlichsten Ausgang des jahrzehntelangen Konflikts herrschte Uneinigkeit in der Runde. Konsens bestand hingegen über Europas Diskrepanz zwischen dem Anspruch, ein weltpolitischer „Big Player“ zu sein, und der Realität der Notwendigkeit einer engen Bindung an die USA als Schutzmacht. Als Positivum wurde hingegen die Einigkeit Europas in der Verurteilung des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine erwähnt. Der Bedrohung eines neuen globalen Konflikts als ultimativen „Worst Case“ stellte man zum Ende hin dann die optimistische Vision einer weitgehend friedlichen Koexistenz der Blöcke NATO/Westen sowie China, Russland und deren Unterstützern entgegen. Alle Anwesenden teilten die stille Hoffnung, in Zukunft zumindest keinen „heißen“ neuen Krieg in Europa erleben zu müssen.

„Unser Streben nach Frieden und Stabilität trifft auf eine Welt, die uns alle herausfordert – für Österreich und die EU steht mehr auf dem Spiel als wir wahrhaben wollen.“

Velina Tchakarova

Migration & Arbeitsmarkt

Almina Besic, JKU Linz, Institut für Internationales Management
Rainer Münz, CEU Wien, Migrationsexperte und Demograf
Michael Spindelegger, Generaldirektor Internationales Zentrum für Migrationspolitikentwicklung (ICMPD)
Markus Tomaschitz, AVL List, Head of HR
Sonja Ziganek, Österreichischer Integrationsfonds
Moderation: Rudolf Mitlöhner, Kurier

Wollen die europäischen Staaten ihren Wohlstand erhalten, wird es geordnete Zuwanderung brauchen. Darüber waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Insiemegruppe „Migration & Arbeitsmarkt“ einig; Diskussionen gab es jedoch darüber, wie die Europäische Union um Fachkräfte werben kann. Pilotprojekte, die legale Migration zwischen Ländern ermöglichen, gebe es bereits. Das Internationale Zentrum für Migrationspolitikentwicklung (ICMPD) unter der Leitung von Michael Spindelegger habe beispielsweise EDV-Fachkräfte aus Nigeria nach Litauen vermittelt. Solche Programme sollen in Zukunft ausgebaut werden. Und auch Österreich könnte sich daran beteiligen. Schließlich gebe es hierzulande eine zu große Diskrepanz, zwischen dem, was am Arbeitsmarkt gebraucht wird, und den Bereichen, in denen sich junge Leute ausbilden lassen wollen, so Markus Tomaschitz. Nicht zuletzt deswegen seien in Österreich derzeit sechs Prozent der Stellen unbesetzt – das ist im EU-Vergleich der höchste Wert, wie Rainer Münz bemerkte. Gezielte Zuwanderung könne die Probleme am Arbeitsmarkt zwar abfedern, jedoch nicht final lösen. Dazu brauche es weitere Lösungsvorschläge: Eine Möglichkeit wäre, das reale Pensionsantrittsalter zu erhöhen, das sei aber politisch momentan kaum umsetzbar. Eine andere, Menschen von der Teilzeit in die Vollbeschäftigung zu bringen. Dafür brauche es aber auch weitere Rahmenbedingungen wie eine flächendeckende Kinderbetreuung. Und auch unter Asylwerbern gebe es Potenziale, man müsse sie aber fördern, so Sonja Ziganek. Viele würden arbeiten wollen, seien aber nicht alphabetisiert.

„Deutsch lernen und arbeiten sind wesentliche Säulen der Integration – beides gilt es zu fördern.“

Sonja Ziganek

„Gut gesteuerte Arbeitsmigration und Ausbildungspartnerschaften können einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung demografischer und wirtschaftlicher Herausforderungen und zur Aufrechterhaltung unseres ‚Way of Life‘ leisten.“

Michael Spindelegger

„Wir haben eine zu niedrige Partizipationsquote am Arbeitsmarkt.“

Markus Tomaschitz

INSIEME 3

Welche Rahmenbedingungen braucht Medienfreiheit?

Markus Fallenböck, Universität Graz, Vizerektor Digitalisierung
Michael Fleischhacker, Journalist
Elisabeth Hödl, Universität Graz, Medienrechtlerin
Gerhard Koch, Landesdirektor ORF Steiermark
Markus Mair, VÖZ-Präsident, CEO Styria Media Group
Moderation: Sandra Thier, Diego5

„Nur Kooperation und nicht Konfrontation kann der Schlüssel für einen stabilen österreichischen Medienmarkt der Zukunft sein."

Gerhard Koch

„Zentrale Normen des vorgeschlagenen ‚Media Freedom Act' der EU-Kommission bedrohen die Freiheit von Zeitungsverlagen."

Markus Mair

„Durch die Technologie hat sich viel verändert, man muss die Bevölkerung darauf vorbereiten."

Markus Fallenböck

Medien- und Pressefreiheit sind ein entscheidender Pfeiler liberaler Demokratien. Die Teilnehmer der Insiemegruppe definieren sie unterschiedlich – wichtig sei es jedenfalls für Medien, unternehmerisch und inhaltlich autonom zu sein. Auch die Freiheit der Konsumenten, sich umfassend informieren zu können, zähle dazu. Besonders private Medienhäuser geraten finanziell zunehmend unter Druck. Markus Mair berichtete, es gelinge nur sehr schwer, neue Digitalabonnenten zu gewinnen. Für Michael Fleischhacker gibt es heute nur noch Teilöffentlichkeiten, nicht mehr das eine Publikum. Die Relevanz von Medien auch für den Sport oder die Kultur hob Gerhard Koch hervor.

Nach kurzer Diskussion über Medienkompetenz polarisierte ein Thema besonders: das neue ORF-Gesetz, das neben der Finanzierung durch eine Haushaltsabgabe auch neue Regelungen im Digitalbereich beinhaltet. Mair sah besonders den Umfang von orf.at und kommerzielle Inhalte kritisch. Man müsse sich überhaupt einmal anschauen, was denn als öffentlich-rechtlich einzustufen ist, meinte Fleischhacker. Koch verteidigte das neue Gesetz.

Die Europäische Union arbeitet gerade am „Media Freedom Act", der Transparenz und Unabhängigkeit sicherstellen soll. Das Gesetz könne im Detail wieder problematisch werden, fand Elisabeth Hödl. Markus Fallenböck betonte, das Medienfreiheitsgesetz beinhalte vor allem wirtschaftliche Aspekte wie die Transparenz von Eigentumsverhältnissen.

„Medienfreiheit ist Gedankenfreiheit."

Eliabeth Hödl

Der Balkan: Nagelprobe Europas?

Franz-Lothar Altmann, Universität Bukarest
Johannes Eigner, BMEIA, Sonderbeauftragter Westbalkan
Armina Galijas, Universität Graz, Südosteuropastudien
Valentin Inzko, ehem. Hoher Repräsentant für Bosnien
Hedvig Morvai, Erste Stiftung, Direktorin für Strategie & Europa
Moderation: Sonja Peitler-Hasewend, Journalistin

Das Hauptthema der Diskussionen war die Diskrepanz zwischen dem „Way of Life“ der EU und dem des Balkans. Die Speaker:innen stellten fest, dass die Gesellschaften der EU und des Balkans sehr unterschiedlich seien, vor allem auf politischer Ebene. Die Motivation zur Veränderung in den Balkanstaaten sei zu Beginn der Beitrittsverhandlungen relativ groß gewesen. Die Diskutant:innen stimmten darin überein, dass anfangs Hoffnung und ein wirklicher Willen präsent war, gesellschaftliche und politische Verbesserungen zu schaffen. Doch durch den langsamen Prozess, der auch von der EU nicht angetrieben wurde, sei der Reformeifer gestorben.
Auch über Lösungsvorschläge wurde diskutiert. Einig waren sich die Expert:innen darin, dass ein gemeinsamer Markt für den Westbalkan wirtschaftliche Stabilität bringen und ein Gemeinschaftsgefühl der Bevölkerung verstärken könnte. Auch der Ukrainekrieg könnte Veränderung in den Prozess bringen, da das Interesse der Balkanstaaten an einem Beitritt wieder gestiegen sei. Es sei auch im Interesse der EU, russische Einflussnahme im Balkan zu verhindern. Nun, so das Resümee der Teilnehmer:innen, solle jedenfalls gelten: Jetzt oder nie.

„The Balkan countries have been in the EU backyards for way to long.”

Hedvig Morvai

„Die Länder sind skeptisch gegenüber der EU, nicht gegenüber Europa.”

Armina Galijas

„Wir haben uns lange in einem Doppelbluff befunden: Die EU hat so getan, als würde sie den Balkan dabei haben wollen, und die Staaten haben so getan, als würden sie in die EU wollen.”

Johannes Eigner

INSIEME 5

Regionale Kooperationen: Dekarbonisierung, Digitalisierung, Demografie

Alessio Fornasin, Universität Udine, Demograf
Simone Harder, Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung
Heinz Mayer, Joanneum Research
Bernhard Puttinger, GreenTechCluster
Moderation: Antonija Wieser, BABEG

In der fünften Insiemegruppe wurden die Themen Demografie, Dekarbonisierung und Digitalisierung diskutiert, ein Schwerpunkt lag auf den südösterreichischen und norditalienischen Regionen. Einig waren sich alle Beteiligten darin, dass Österreich für ungelernte Arbeitskräfte sehr attraktiv sei, jedoch wenig Anreize für Fachkräfte biete. Aber genau diese müsse man in den Süden Österreichs holen. Dazu müsse der Wirtschaftsstandort auch Infrastruktur bieten, die sonst niemand bieten kann. Stark kritisiert wurde außerdem der oft schwierige Anerkennungsprozess von ausländischen Ausbildungen in Österreich. Grundtenor der Debatte: Immigration sei essentiell für den Arbeitsmarkt. Und mehrmals betonten Expert:innen und Teilnehmende, dass sich das österreichische Mindset ändern müsse, um zukunftstauglich zu sein.

„Die europäische Lebensweise kann ihren Kern behalten, Änderungen sind aber unumgänglich.“

Bernhard Puttinger

„Trotz des Anstiegs an Künstlicher Intelligenz brauchen wir noch hochqualifizierte Arbeitskräfte. Da muss sich das Bildungssystem anpassen.”

Simone Harder

„Die Europäische Union ist ein großes Kooperationsprojekt für Frieden und Wettbewerbsfähigkeit.”

Heinz Mayer

Europäische Kultur: Anspruch und Wirklichkeit

Markus Jaroschka, Schriftsteller
Julya Rabinowich, Schriftstellerin
Paolo Rumiz, Schriftsteller
Lojze Wieser, Publizist und Verleger
Constanze Wimmer, Kunstuniversität Graz, Vizerektorin
Moderation: Norbert Mayer, Die Presse

Die Insiemegruppe diskutierte die Themen Presse- und Kunstfreiheit, den Stellenwert der Kultur und die Relevanz von Sprache für ein geeintes Europa. Des Weiteren behandelt wurde auch die Frage, wie von Europa erzählt werden sollte. Die Sprecher:innen verlasen zunächst mitgebrachte Texte, um miteinander und mit dem Publikum in einen Diskurs zu treten. Im Anschluss an die Lesungen wurde vor allem über die Position der Sprache als Trägerin der europäischen Kultur diskutiert. Neben ihrer Kapazität, Menschen durch übersetzte Geschichten zu verbinden, sei diese auch in der Lage zu trennen. Julya Rabinowich erzählte davon, wie die unterschiedlichen Sprachkenntnisse in ihrer Familie zu Schwierigkeiten bei der Verständigung geführt hatten. Neben der gesprochenen Sprache wurden auch Musik und Trauma als internationale Sprachen thematisiert. Zum Schluss beantworteten die Gäste noch zwei Fragen: In welchen Ländern sie sich am (un)willkommensten gefühlt hatten und welche Autor:innen man ihrer Meinung nach lesen sollte, um das heutige Europa besser zu verstehen. Bei der zweiten Frage mischte sich auch das Publikum stark in die Diskussion ein. Zu den Empfehlungen zählten so unterschiedliche Autor:innen wie Michail Schischkin, Leo Trotzki, George Steiner und Lina Kostenko.

„Ich habe Europa so erzählt, wie ich es kleinen Kindern erzählt hätte."

Paolo Rumiz

„Umberto Eco sagte einmal: ‚Die Sprache Europas sei die Übersetzung.' Ist das vielleicht ein Verweis auf eine mögliche Kultur Europas?"

Markus Jaroschka

„Es gibt nur genießbare Fische ersten Frischegrades, hält der russische Autor Michail Bulgakow schon in den 1930ern fest. Der zweite Frischegrad garantiert verdorbenen Magen. Das gilt auch für Pressefreiheit und Kunstfreiheit."

Julya Rabinowich

INSIEME 7

Bildung, Technologie, Vertrauen

Thomas Gremsl, Universität Graz, Ethik und Gesellschaftslehre
Johanna Pirker, TU Graz, Informatikerin
Manfred Prisching, Universität Graz, Soziologe
Kurt Scholz, Bildungsexperte, ehem. Stadtschulratspräsident Wien
Muriel Warga-Fallenböck, PH Steiermark
Stefan Zotti, Europäische Kommission, GD Bildung und Kultur
Moderation: Alice Senarclens de Grancy, Die Presse

„Bildung: fundamental, klassisch, politisch, historisch, epistemisch, diskursiv – eine europäische Ressource. Heute überlagert von Geschwätz, Verwirrung, Ignoranz und Ressentiment. Nicht viel übrig. Unser Weltgefüge ist in den letzten Jahren in starke Turbulenzen geraten."

Manfred Prisching

„Wir müssen Bildung und Wissenschaftskommunikation neu denken, um Wissenschaftsskepsis und Angst vor Technologie durch Transparenz und Aufklärung entgegenzuwirken."

Johanna Pirker

„Bildung ist immer auch sprachliche Bildung – denn Sprache ist nicht nur Lerninhalt, sondern vor allem zentrales Medium des Lernens."

Muriel Warga-Fallenböck

„Wir sind gut darin Wissen zu generieren, aber schlecht darin, Wissen zu vermitteln", resümierte ein Besucher den Grundtenor des Diskussionspanels. Die Insiemegruppe widmete sich primär der Frage, wie Forschung und Lehre grundlegende Informationen noch an die Allgemeinheit bringen können, wenn diese von Chatbots und Sozialen Medien in Sekundenschnelle und vereinfachter Formulierung geliefert werden könnten.

Heute existiere eigentlich eine nie dagewesene Quantität an Wissen, doch gelinge es derzeit nicht, daraus die Qualität herauszufiltern, hielt die sechsköpfige Expert:innengruppe gleich zu Beginn fest. Die schwierige Sachlage verstärke sich durch das angeschlagene Vertrauensverhältnis zwischen Wissenschaft und Bevölkerung in Österreich. Die passende Antwort darauf zu finden, stelle eine Mammutaufgabe dar.

Die Speaker:innen diskutierten die Notwendigkeit des Einbindens von Artificial Intelligence in den Lernalltag, anstatt sie aus dem Klassenzimmer zu verbannen. Ergänzend sollen Gruppen durch einfachere Sprache auch dort abgeholt werden, wo sie sich eben aufhalten. Als mögliches Beispiel wurde das Streamen von Vorlesungen genannt.

Doch auch Personen abseits von Schulen und Universitäten dürften nicht vergessen werden, sodass die Mechanismen und Potenziale neuer Technologien in der breiten Allgemeinheit ankommen können. Damit dies zufriedenstellend gelinge, müsse neben der Politik aber auch die Gesellschaft Verantwortung übernehmen, vor allem junge Technikaffine können älteren Generationen wertvolle Kompetenzen vermitteln.

Gesundheitskompetenz, Eigenverantwortung und Solidarität

Martina Schmidhuber, Universität Graz, Medizinethikerin
Manfred Schubert-Zsilavecz, Goethe-Universität Frankfurt/Main
Andrea Siebenhofer-Kroitzsch, MedUniGraz
Karl Stöger, Universität Wien, Verfassungsrechtler
Stefan Thurner, Leiter Complexity Science Hub Vienna
Michaela Wlattnig, Sprecherin ARGE PatientInnen- und Pflegeanwaltschaften
Moderation: Köksal Baltaci, Die Presse

Unter strahlendem Sonnenschein fand eine intensive Diskussion über die Zukunft der Gesundheitsversorgung in Österreich statt. Das Gespräch wurde mit einer Debatte über die Wiedereinführung einer Ambulanzgebühr eröffnet. Soll jemand, der ohne „Not“ eine Notaufnahme aufsucht, die Konsequenzen daraus tragen? Oder erzeugen Sanktionen nur einen zusätzlichen bürokratischen Aufwand? Die Stichworte Selbstbehalt und Eigenverantwortung begleiteten das Gespräch, der Missbrauch in der Gesundheitsversorgung dürfe nicht unterschätzt werden. Vor allem Aufklärung und Prävention sollen überflüssige Besuche stoppen, man solle den Leuten erklären, wofür die Nothilfe wirklich da ist. Auch über das Potenzial von eventuellen Gatekeepern, die überflüssige Besuche abfangen sollen, wurde gesprochen.

Aus der Diskussion ging hervor, dass Hausärzte und -ärztinnen ein wichtiger Schlüssel zur Bewältigung des Problems sind. In der Runde herrschte ein allgemeiner Konsens, dass die Wertschätzung für dieses elementare Fach viel zu gering sei. Dies wurde nach einer Wortmeldung durch eine Jungmedizinerin, die über die aktuellen Problematiken und Schwierigkeiten in der realen Arbeitssituation gesprochen hat, nochmals bestätigt.

Die Frage nach einem sinnvollen Umgang mit Gesundheitsdaten stand ebenfalls zur Debatte. Man müsse die Digitalisierung ernst nehmen, und die bereits vorhandenen Daten sinnvoll verwenden. So soll beispielsweise die digitale Patientenakte ELGA auch für Externe zugänglich gemacht werden, um eine einheitliche Kommunikation sicherzustellen. Es wurde deutlich, dass die genannten Themen eng miteinander verknüpft sind und eine ganzheitliche Herangehensweise erfordern.

„Gesundheitskompetenz erzielt man eher durch Bildungsangebote denn durch rechtliche Anordnungen.“

Karl Stöger

„Man sollte Gesundheitskompetenz bereits im Kindesalter fördern.“

Martina Schmidhuber

„Es gibt auch Missbrauch in der Gesundheitsversorgung – Missbrauch kann nicht durch Solidarität gedeckt sein.“

Manfred Schubert-Zsilavecz

„Wir müssen Maßnahmen treffen, damit Menschen ihre eigene Gesundheit einschätzen können.“

Michaela Wlattnig

LITERARISCH-KULINARISCHER ABEND

Anspruch und Wirklichkeit. So schmeckt Europa!

Hugo Fuka, Küchenchef Schloss Seggau
Julya Rabinowich, Schriftstellerin
Paolo Rumiz, Schriftsteller
Host: Lojze Wieser, Verleger & leidenschaftlicher Kulinariker

Der leidenschaftliche Kulinariker **Lojze Wieser** – im Bild mit dem italienischen Literaten Paolo Rumiz und dem Dolmetscher – führte durch den Abend.

Das wärmt die Seele!

Literarisch-kulinarische Kostproben aus entlegenen Küchen Europas

Wie kommt man dem Hunger bei? Wie wärmt man die Seele? Wo kommt die Ahnung her? Wo versteckt sich das Geheimnis? Was nährt uns und wo ist die Kindheit zuhause? Wie mag man das Leben beschließen? Fragen, die sich uns an diesem Abend anhand des Menüs stellen könnten und die in unserer hedonistischen Zeit zunehmend an Gewicht bekommen. Ihnen nähern wir uns auch am diesjährigen literarisch-kulinarischen Abend in gewohnter Weise.

Alles, was sich politisch, religiös und auch gesellschaftlich abspielt, spiegelt sich – bildlich gesprochen – im Suppentopf wider. Dieser ist in gewisser Weise ein Biotop, der uns vor Augen führt, dass derartige Entwicklungen nicht neu sind.

Die Kunst des Feierns liegt in der hohen Form des Zubereitens. Mangel hat als Kehrseite nicht die Ahnungslosigkeit, Mangel hat als Kehrseite die Fähigkeiten der Verknüpfung und Zusammenführung aller intellektuellen und kulturellen Komponenten des Lebens, die aus dem Archiven des über Jahrtausende zusammengetragenen Wissens schöpfen, gespeist aus der bitteren Erfahrung des Nichts – entstanden durch Krieg, Seuchen und Naturkatastrophen – die im Gesang, in der Poesie, in der Zärtlichkeit des Umgangs miteinander, die Geduld und den Überlebenswillen – wie als Perpetuum mobile – auferstehen lässt.

Mangel und Kargheit bedeuten, die Kunst und Fähigkeit, die hohe Form der Harmonie entwickelt zu haben, die im einfachen Tagesgericht den Willen des Lebenskampfes fördert und die Freude nährt, sich den Herausforderungen des Alltags zu stellen und diese mit Bravour zu meistern – mit der in sich ruhenden Gewissheit, dass es Zeiten des Arbeitens und Zeiten des Feierns gibt, die die in sich verborgenen und in einer einen überkommenden Zeit die Trauer zur Catharsis macht und die Freude zur notwendigen Erneuerung als Maß nimmt, das täglich genommen werden muss. Oder wie es Odysseus sagt: „Im Fremden einen Bruder sehen!“

„Literatur ist imstande, Grenzen zu überwinden, ohne dass Grenzen verschoben werden“

Lojze Wieser

SEMINARPROGRAMM

für Stipendiatinnen und Stipendiaten

Mit Unterstützung des Landes Steiermark
(Abteilung 12, Referat Wissenschaft & Forschung),
der Energie Steiermark AG und
der Steiermärkischen Sparkasse.

Thomas Gremsl, Universität Graz, Ethik und Gesellschaftslehre
Hedwig Unger, Universität Graz, Zentrum für Hochschulrecht
Lorin Wagner, Universität Graz, Institut für Europarecht
Chair: Klaus Poier, Universität Graz

Klaus Poier, Verfassungsrechtler und Politologe

Im Mittelpunkt des Pfingstdialoges „Geist & Gegenwart“ steht der Diskurs über die Zukunft Europas. Ein besonderes Anliegen von „Geist & Gegenwart“ war und ist es, jungen Menschen aus ganz Europa – auf Grund der geografischen Lage der Steiermark stets auch mit einem Fokus auf Südosteuropa – die Teilnahme am Pfingstdialog zu ermöglichen. Es ist ein Gebot der Stunde, die kommende Generation von meinungsbildenden Persönlichkeiten in die Diskussionen über brisante gesellschaftliche Fragen einzubeziehen und ein Netzwerk aufzubauen, das den Dialog nachhaltig weiterführt. In Kooperation mit den steirischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen sowie dem Österreichischen Integrationsfonds und dem Forum Alpbach Network wurde daher auch 2023 vom Club Alpbach Steiermark ein Stipendienprogramm für junge Menschen unter 35 Jahren angeboten. Ein besonderes Zeichen wurde mit der Teilnahme einer Gruppe von jungen Menschen aus der Ukraine gesetzt.
Als Vorbereitung auf den Pfingstdialog fanden am ersten Tag ein Seminarprogramm mit spannenden Workshops zu ausgewählten Themen statt.

STYRIA ETHICS

Studierende schreiben für STYRIA-Medien über den European Way of Life

Workshop „Wissenschaftsjournalismus“:
Stefan Kranewitter, Wissenschaftsfonds FWF
Alice Senarclens de Grancy, Die Presse
Leitung:
Margareth Koller-Prisching, Styria Media Group
Thomas Wolkinger, FH Joanneum

STYRIA | ETHICS

Unsere Welt wird immer komplexer. Corona, Krieg, Klimakrise. In diesem Information-Overload liefern die Medienmarken der Styria Media Group zuverlässige und verständliche Information – um den Menschen zu helfen, die Welt zu verstehen und sich in ihr zu orientieren. Qualifizierte Information zu aktuellen Themen folgt der Mission der STYRIA: „Orientierung geben, Vertrauen schaffen, Gemeinschaft fördern“. Genau das leben wir mit STYRIA Ethics seit nunmehr sechs Jahren.

Den jährlichen Themenschwerpunkt erarbeiten Studierende des Studiengangs Journalismus und PR der FH JOANNEUM in und mit den Redaktionen der Kleinen Zeitung, der Presse und der Furche. Im Rahmen einer Lehrveranstaltung werden Geschichten für die Medien aufbereitet und auf die jeweilige Plattform zugeschnitten, je nach Zielgruppe.

Die STYRIA stellt Plattformen und journalistische Expertise bereit. Der Input von außen bereichert die Vielfalt in den Redaktionen und im Medienangebot. Die Studierenden gewinnen an Erfahrung und wachsen durch den Austausch in der Praxis: Diese besondere Form der Kooperation bereichert das Projekt STYRIA Ethics stets aufs Neue.

Seit 2022 freuen wir uns über einen dritten Kooperationspartner: „Geist & Gegenwart“, eine wunderbare Ergänzung. Die journalistische Aufarbeitung des Jahresthemas „The European Way of Life“ in „Kleine Zeitung“, „Die Presse“ und „Die Furche“ wurde auch von einem Workshop zu Wissenschaftsjournalismus mit Alice Senarclens de Grancy (Die Presse, Leiterin „Wissen“) und Stefan Kranewitter (FWF Der Wissenschaftsfonds, Leiter der Kommunikation) ergänzt.

Der alljährliche Ethics-Höhepunkt, ein Event im Zeichen des Jahresthemas, wird heuer vom Pfingstdialog gestreamt. Auch darüber berichten die FH-Studierenden in „Kleine Zeitung“, „Die Presse“ und „Die Furche“ – Print und digital.

© Club Alpbach Steiermark

Referentinnen und Referenten
Moderatorinnen und Moderatoren

Ulrike ACKERMANN, Direktorin John Stuart Mill Institut
Franz-Lothar ALTMANN, Universität Bukarest
Köksal BALTACI, Die Presse
Birgit BEDNAR-FRIEDL, Universität Graz, Umweltökonomin
Almina BESIC, JKU Linz, Institut für Internationales Management
Horst BISCHOF, TU Graz, Vizerektor für Forschung
Barbara EIBINGER-MIEDL, Wissenschaftslandesrätin
Johannes EIGNER, Botschafter, Sonderbeauftragter Westbalkan
Markus FALLENBÖCK, Universität Graz, Vizerektor Digitalisierung
Gabriel FELBERMAYR, Ökonom, Direktor des WIFO
Michael FLEISCHHACKER, Journalist
Alessio FORNASIN, Universität Udine, Demograf
Florian FRAUSCHER, BMAW, Sektionschef Wirtschaftsstandort, Innovation und Internationalisierung
Hugo FUKA, Küchenchef Schloss Seggau
Armina GALIJAS, Universität Graz, Südosteuropastudien
Andreas GERSTENMAYER, CEO AT&S
Christoph GRABENWARTER, Präsident Verfassungsgerichtshof
Thomas GREMSL, Universität Graz, Ethik und Gesellschaftslehre
Simone HARDER, Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung
Walter HÄMMERLE, Journalist
Doris HELMBERGER-FLECKL, Chefredakteurin Die Furche
Elisabeth HÖDL, Universität Graz, Medienrechtlerin
Herwig HÖSELE, Vorsitzender Club Alpbach Steiermark
Valentin INZKO, ehem. Hoher Repräsentant für Bosnien
Ralph JANIK, Völkerrechtler, Universität Wien
Markus JAROSCHKA, Schriftsteller
Doris KAMPUS, Soziallandesrätin
Stefan KARNER, Universität Graz, Historiker
Gerhard KOCH, Landesdirektor ORF Steiermark
Helmut KONRAD, Universität Graz, Zeithistoriker, Altrektor
Monika KÖPPL-TURYNA, Ökonomin, Direktorin EcoAustria
Berndt KÖRNER, BMI, Leiter Joint Coordination Platform
Wilhelm KRAUTWASCHL, Diözesanbischof
Christian LAGGER, Präsident des ifz Salzburg
Paul LENDVAI, Journalist und Publizist
Georg LIST, AVL List, Vice President Corporate Strategy
Peter LONGERICH, Historiker, University of London
Markus MAIR, CEO Styria Media Group, Präsident VÖZ
Heinz MAYER, Geschäftsführer Joanneum Research
Norbert MAYER, Die Presse
Thomas MAYER, Der Standard
Rudolf MITLÖHNER, Kurier
Hedvig MORVAI, Erste Stiftung, Direktorin für Strategie & Europa
Rainer MÜNZ, CEU Wien, Demograf und Soziologe
Gernot PAGGER, Geschäftsführer IV Steiermark
Sonja PEITLER-HASEWEND, Journalistin
Johanna PIRKER, TU Graz, Informatikerin
Klaus POIER, Universität Graz, Verfassungsrechtler & Politologe
Manfred PRISCHING, Universität Graz, Soziologe
Bernhard PUTTINGER, Geschäftsführer Greentech-Cluster
Robin S. QUINVILLE, Woodrow Wilson Center
Julya RABINOWICH, Schriftstellerin
Wolfgang REHNER, Superintendent
Peter RIEDLER, Rektor der Universität Graz
Karl ROSE, Universität Graz, Energieexperte
Nikolaus ROTTENBERGER, BMLV, Abteilung Militärdiplomatie
Paolo RUMIZ, Schriftsteller
Martina SCHMIDHUBER, Universität Graz, Medizinethikerin
Kurt SCHOLZ, Bildungsexperte, ehem. Stadtschulratspräsident Wien
Manfred SCHUBERT-ZSILAVECZ, Goethe-Universität Frankfurt
Alice SENARCLENS DE GRANCY, Die Presse
Andrea SIEBENHOFER-KROITZSCH, MedUniGraz
Peter SLOTERDIJK, Philosoph
Monika SOMMER, Direktorin Haus der Geschichte Österreich
Sarah SPIEKERMANN, WU Wien, Digitalisierungsvordenkerin
Michael SPINDELEGGER, Generaldirektor ICMPD
Barbara STELZL-MARX, Direktorin LBI für Kriegsfolgenforschung
Jeremy STOEHS, Direktor ACIIPS
Karl STÖGER, Universität Wien, Verfassungsrechtler
Velina TCHAKAROVA, AIES, Sicherheitsexpertin
Sandra THIER, diego5
Stefan THURNER, Leiter Complexity Science Hub Vienna
Elisabeth TICHY-FISSLBERGER, Richterin am Gericht der EU
Markus TOMASCHITZ, AVL List, Head of HR
Hedwig UNGER, Universität Graz, Zentrum für Hochschulrecht
Muriel WARGA-FALLENBÖCK, PH Steiermark
Lorin WAGNER, Universität Graz, Institut für Europarecht
Antonija WIESER, BABEG
Lojze WIESER, Verleger und Publizist
Constanze WIMMER, Kunstuniversität Graz, Vizerektorin
Stefan WINKLER, Kleine Zeitung, Mitglied der Chefredaktion
Michaela WLATTNIG, Sprecherin ARGE PatientInnen- und Pflegeanwaltschaften
Sonja ZIGANEK, Österreichischer Integrationsfonds
Jakob ZIRM, Die Presse
Stefan ZOTTI, Europäische Kommission, GD Bildung und Kultur

Programmbeirat

© Stephan Friesinger

Herwig Hösele

Vorsitzender des
Club Alpbach Steiermark

Christian Lagger

Präsident des Internationalen Forschungszentrums für soziale und ethische Fragen – ifz Salzburg

Manuel P. Neubauer

Generalsekretär des Programmbeirates

Der im Jahr 2005 unter der Schirmherrschaft von Landeshauptmann a. D. Waltraud Klasnic und Diözesanbischof emeritus Egon Kapellari ins Leben gerufene Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ wird inhaltlich von einem interdisziplinären Programmbeirat begleitet, dem Persönlichkeiten aus dem vielfältigen Umfeld des Pfingstdialogs angehören. Wesentliche Impulse für die diesjährige Programmgestaltung setzte der gesamte Programmbeirat: Bernd Beutl, Horst Bischof, Klaus Hatzl, Margareth Koller-Prisching, Christian Lagger, Martin Latzka, Gabriele Mark, Manuel P. Neubauer, Leopold Neuhold, Klaus Poier, Martin Polaschek, Manfred Prisching, Peter Riedler, Christoph Robinson, Peter Rosegger, Patrick Schnabl, Heinrich Schnuderl, Caroline Schober, Doris Schweiggl, Ewald Verhounig, Helmut Wiedenhofer, Lojze Wieser, Arthur Winkler-Hermaden und Adelheid Zikulnig. Das Team des Club Alpbach Steiermark zeichnet – unterstützt vom Wissenschaftsressort des Landes Steiermark – für die Umsetzung der Ideen des Programmbeirats beim Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ verantwortlich und hat dabei insbesondere mit den Agenturen Gabriele Mark – tmcom.at – the marketing community und Herta Miessl – Südost-Kommunikation zusammengearbeitet.

Publikationen zum Pfingstdialog

Zu jedem der Pfingstdialoge „Geist & Gegenwart“ ist im Wieser-Verlag eine Begleitpublikation erschienen, in der meist die Referentinnen und Referenten, aber darüber hinaus auch Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Religion und Kultur verschiedene Aspekte und Facetten des Generalthemas reflektieren. Die Titel der lesenswerten Publikationen sind: „Die Entdeckung Europas“ (2005), „Europa, was nun? Träume und Traumata“ (2007), „Wie schmeckt Europa?“ (2009), „Europa weiter erzählen“ (2011), „Demokratische Einigung Europas. Das Hoffen wagen.“ (2013), „Europa.wertvoll. Übergänge. Gefährdungen. Perspektiven“ (2015), „Europa.USA.3.0. Werte.Interessen.Perspektiven“ (2017),„Das digitale Europa“ (2019), „Reset Europe. Impulse für die Zukunft Europas“ (2021) und „Green Europe. Deal or no deal?“ (2022).
Es ergibt sich daraus eine Publikationsreihe, die die grundsätzlichen Fragestellungen des Projektes Europa mit den jeweils aktuellen Herausforderungen und Stimmungslagen konfrontiert.

Herwig Hösele/Lojze Wieser (Hg.)
The European Way of Life.
Anspruch und Wirklichkeit

Edition Geist & Gegenwart Bd. 11
Wieser Verlag
Klagenfurt/Wien/Ljubljana/Berlin 2023
386 Seiten

Der aktuelle 11. Band der Publikationsreihe vereint auf 386 Seiten nicht nur Beiträge der Referentinnen und Referenten, sondern darüber hinaus auch Inputs bekannter Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Medien, Religion und Kultur, die das Generalthema – das europäische Lebensmodell – in vier Kapiteln schriftstellerisch auf unterschiedliche Art und Weise reflektieren. 40 Essays/Kommentare, ein schriftstellerisches Experiment mit dem umstrittenen Programm ChatGPT und 23 Statements bilden in Summe ein wuchtiges intellektuelles Fundament, abgerundet mit einem feinen Fotoessay vergangener Veranstaltungen der Pfingstdialoge. Ein Buch mit Erkenntnissen und Bekenntnissen zu Europa!

Memorandum von Seggauberg 2023

Der 2005 ins Leben gerufene Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ auf Schloss Seggau an der Grenze großer europäischer Kulturkreise gibt Gelegenheit zur Standortbestimmung und Zeitdiagnose der Situation Europas in der Welt – durch exzellente Referentinnen und Referenten und spannende Ideen, die zu nachhaltigen Impulsen führen. Sie gehören zur geistigen Visitenkarte der Steiermark, in der das Bemühen um den fruchtbringenden Dialog über territoriale, ideologische und fachspezifische Grenzen eine gute, stets zu pflegende Tradition hat.

Und tatsächlich ging und geht es immer – in unterschiedlichen Herausforderungen, Fragen und Themenkreisen – um den European Way of Life, das europäische Lebensmodell, um jene Werte, die wir die europäischen nennen und die in Artikel 1a des „EU-Vertrages“ von Lissabon zusammengefasst sind:
„Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet.“

In diesem Sinne war der 11. Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ am 24. und 25. Mai 2023 dem Generalthema „The European Way of Life. Anspruch und Wirklichkeit“ gewidmet und hat dieses aus den verschiedensten Perspektiven betrachet.

Seit dem ersten Pfingstdialog im Mai 2005 war und ist die EU mit einer Vielzahl von Krisen, Problemen und Herausforderungen konfrontiert: Ablehnung des EU-Verfassungsvertrages durch Volksabstimmungen, Eurokrise, Brexit, Migrationskrise, Pandemie, Klimaschutz, Energiekrise, Ukrainekrieg, Gefahren durch Inflation und Stagflation sowie die ständige Frage der Wettbewerbs- und Innovationskraft Europas in Bezug auf die anderen großen Wirtschaftsräume der Welt, nationalistische, fundamentalistische, populistische und extremistische Tendenzen. Trotz aller nach wie vor unbefriedigend beantworteter Herausforderungen kann nur noch festgestellt werden, dass die EU trotz zahlreicher pessimistischer Prognosen nicht auseinandergebrochen ist, manche Problemstellungen besser gemeistert werden konnten als prognostiziert und in vielen Fragen die Erkenntnis gewachsen ist, dass ein gemeinsames Vorgehen der EU wesentlich erfolgversprechender und erfolgreicher ist als nationale Alleingänge. Denn: Nach wie vor gilt die EU für die allermeisten Menschen als der attraktivste Lebensraum weltweit.

Tatsächlich steht das Lebensmodell, der „European Way of Life“, im Jahr 2023 vor großen Herausforderungen. Der völkerrechtswidrige und zerstörerische russische Angriffskrieg auf die Ukraine ist auch ein Angriff auf das freie europäische Lebensmodell, aufgebaut auf dem hart erstrittenen Fundament der Menschrechte. Vieles, was jahrzehntelang allzu selbstverständlich genommen wurde, muss gesichert, verteidigt und weiterentwickelt werden. Frieden, Freiheit und Demokratie sind keine für alle Zeiten geschenkten Errungenschaften, sie brauchen daher den Rückhalt und den Einsatz der Bürgerinnen und Bürger. 15 Monate nach dem Beginn der russischen Aggression kann konstatiert werden: Europa ist resilienter geworden, sowohl was die sicherheitspolitischen Anstrengungen als auch was die Pandemie und die Energie betrifft. Die EU-Staaten sind gut durch den Winter gekommen, die Abhängigkeit vom Russland-Gas ist geringer geworden, die Bezugsquellen wurden diversifiziert. Auch Covid-19 scheint so gut unter Kontrolle wie seit Pandemieausbruch nicht. Achtsamkeit und Verantwortungsbewusstsein sind dennoch geboten.

Auch innerhalb der österreichischen Bevölkerung ist die Zustimmung zur EU so hoch wie zu keinem Zeitpunkt seit dem EU-Beitritt 1995. Laut Report des Meinungsforschungsinstituts IMAS 4/2023 sind mittlerweile drei Fünftel der Bevölkerung davon überzeugt, dass die Mitgliedschaft Österreichs in der EU zumindest ziemlich wichtig ist. Knapp jeder Zweite ist sich auch sicher, dass der Beitritt zur Europäischen Union mehr Vor- als Nachteile brachte. Seit 2014 hat sich dieser Anteil mehr als verdoppelt.

Auch wirtschaftlich sind Österreich und die Steiermark nicht zuletzt dank des entschiedenen Handelns der Politik relativ gut durch die Krisen durch Pandemie und Ukrainekrieg gekommen.
Das ist die Habenseite. Es gilt aber die Problemstellungen vor allem durch die unvorhergesehen große Inflation und zum Klimaschutz zu meistern. Hier wurden zwar Schritte getan, die es jedoch zielgerichtet und mit verantwortungsbewusster Technologieoffenheit zu intensivieren gilt.
Es ist insbesondere notwendig, die Herausforderungen entschieden anzunehmen, die der Vormarsch der Protestparteien mit der Stärkung der radikalen Ränder und der Schwächung der bisher die positive Entwicklung der letzten Jahrzehnte tragenden Mitte mit sich bringt.

Wesentlich für die nächsten Jahre ist daher:

die sicherheitspolitische Resilienz in Partnerschaft auch mit den USA ist zu stärken, aber nicht in Abhängigkeit. Das bedarf einer europäischen Sicherheitsarchitektur und entsprechenden klugen Investitionen.

eine vitale und resiliente liberale Demokratie auf Basis der universellen Menschenrechte und mit klarem Bekenntnis zur Rechtsstaatlichkeit ist zu sichern. Populismus, Fake-News, Fundamentalismen und Extremismen ist mit Sachlichkeit, Besonnenheit und Konsequenz entgegenzutreten. Ein unabhängiger öffentlich-rechtlicher Rundfunk und unabhängige Qualitätsmedien auf allen Plattformen sind für die liberale Demokratie systemrelevant.

die Integrationskraft europäischer Gesellschaften ist angesichts des Migrationsdrucks besonders gefordert. Fruchtbare Diversität und friedliches Zusammenleben sind nur auf Basis gemeinsamer Wertvorstellungen, mit Toleranz und Respekt zu erreichen. Es gilt, den sozialen Zusammenhalt zu stärken, damit das EU-Motto „In Vielfalt geeint (in varietate concordia)“ gelebt wird.

die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit Europas im Wettstreit der Kontinente und der politischen und wirtschaftlichen Systeme ist zu stärken. Die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung und der KI sind entschieden anzugehen, wobei Europa sowohl in den ethischen und regulatorischen als auch in den technologischen Fragen eine führende Rolle einnehmen kann und soll, wie auch beim Pfingstdialog 2019 „Das digitale Europa“ klar herausgearbeitet wurde.

Das Ziel Europas muss es sein, jener Kontinent zu sein, in dem es die höchste Lebensqualität verbunden mit wissenschaftlicher und kultureller Exzellenz, Spitzentechnologie, liberaler Demokratie und dynamischer öko-sozialer Marktwirtschaft gibt.
Trotz aller Fehlentwicklungen und gravierender Probleme ist Optimismus angebracht, wenn mit Neugierde, Kreativität und Engagement unter dem Motto „Global denken, lokal handeln“ an der Zukunft des europäischen Lebensmodells gearbeitet wird.

GEIST & GEGENWART
Pfingstdialog Steiermark 2023

GEIST & GEGENWART

GEIST & GEGENWART
The European
Way of Life

GEIST & GEGENWART
Pfingstdialog Steiermark 2023

The European
Way of Life

„Die Erde ist kein Ort der energetischen Unendlichkeit"
B. Eibinger-Miedl, H. Hösele und C. Lagger (v.
PFINGSTDIALOG 2023
Dialog auf Schloss Seggau
SN-PODCAST.
36 | ANZEIGE
Europa als globaler Sehnsuchtsort
Die „Zukunftsfitness" Europas
Der Friede im Mittelpunkt des Pfingstdialogs
Kleine Zeitung
Mittwoch, 24. Mai 2023
18 | Steiermark
22 | Steiermark
Der Pfingstdialog ist gut besucht (rechts). Paul Lendval (oben) begeisterte das Publikum mit seinem Feuer
PFINGSTDIALOG GEIST & GEGENWART
Europas Werte: „Wir müssen der Gefahr ins Auge schauen"
Das europäische Lebensmodell müsse aktiver verteidigt werden, so der Tenor beim Pfingstdialog in Seggauberg.
GEIST & GEGENWART
Das Leben im zukünftigen Europa
Unter den Vortragenden ist auch Paul Lendval
Der europäische Weg - Anspruch und Wirklichkeit
Der Weg in die Zukunft für Europa
Digitalisierung nach europäischen Werten
„Die falsche Unendlichkeit der Brennstoffe"
Paul Lendval
Journalist und Publizist

Wirtschaftsgipfel in Seggauberg: Energie-Steiermark-Aufsichtsratschef Karl Rose, AVL-Vizepräsident Georg List, Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl, WIFO-Direktor Gabriel Felbermayr, EcoAustria-Direktorin Monika Köppl-Turyna, Umweltökonomin Birgit Bednar-Friedl und Wirtschaftsjournalist Jakob Zirm (Die Presse)

Lisa Fitzbauer

Die österreichische Richterin am Gericht der EU Elisabeth Tichy-Fleisberger, VFGH-Präsident Christoph Grabenwarter und Politikwissenschaftlerin Ulrike Ackermann diskutierten unter der Moderation von Michael Fleischhacker über „Liberale Demokratie und Menschenrechte als Europäische Identität" (rrm)

t der „European Way
aus seiner Sicht, frei
n Leben verfügen zu
Der Angriff Russ-
f die Ukraine sei nicht
rgriff auf ein souve-
, sondern auch auf
europäischen Le-

ndordnung unseres
chen Lebensstils dis-
das Forum „Liberale
atie und Menschen-
s europäische Iden-
Um Grabenwarter und
tische Freiheitsfor-
Ulrike Ackermann,
nn rief zur Verteidi-
r liberalen Demokra-

tie auf. Das europäische Lebensmodell ist unter Druck geraten – von außen und von innen. Nicht nur an den Rändern, sondern auch in der Mitte würden Selbstzweifel wachsen, ob unsere wirtschaftliche und politische Ordnung noch passend sei. Errungenschaften der Aufklärung oder die Demokratie seien nicht mehr unumstritten.

Erfolgsmodell Marktwirtschaft unter Druck

Der zweite Tag des Pfingstdialogs widmete sich auch dem Wirtschafts- und Industriestandort Europas. Das hochkarätig besetzte Podium diskutierte heiß die (markt-) wirtschaftlichen Perspektiven Europas. Die bisher erwartete wirtschaftliche Erholung ab dem dritten Quartal 2023 wird allem Anschein nach nicht den Erwartungen gerecht werden, so WIFO-Direktor Gabriel Felbermayr gleich zu Beginn. Sowohl das WIFO als auch viele andere Ökonomen in Europa hätten die Resistenz der Inflation, insbesondere in Österreich, stark unterschätzt.

Noch deutlicher formulierte es AVL-Vizepräsident Georg List: So würden Kunden die Inflationsausgleiche bei angebotenen Preisen basten. Fall mit Gelächter reagieren und oft direkt ins Ausland abwandern. Einig war sich das Panel nach einer intensiven Debatte schließlich in der Erkenntnis, dass möglichst uneingeschränkte Freiheit in der technologischen Lösungsfindung eine unbedingte Voraussetzung zur erfolgreichen grünen Transformation der Wirtschaft darstellt.

Keine Lösungen ohne Europa

Einigkeit herrschte am Ende unter den über 300 Teilnehmenden und Teilnehmern. Trotz, oder gerade wegen all der aktuellen Herausforderungen lohne es sich, an der Idee Europa weiter zu arbeiten und nicht zuletzt, für sie zu kämpfen.

„GEIST & GEGENWART"

Die seit 2005 auf Schloss Seggau stattfindenden Pfingstdialoge „Geist & Gegenwart" reflektieren Herausforderungen und Problemstellungen Europas. Es ist stets auch eine Standortbestimmung des „Projekts Europa" und seiner Dynamik, der Chancen und Hoffnungen, aber auch der Gefährdungen und Probleme.

„Geist & Gegenwart" ist eine Veranstaltungsreihe des Club Alpbach Steiermark in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark und der Diözese Graz-Seckau. Die Pfingstdialoge werden durch regelmäßige Dialogveranstaltungen in der Aula der Alten Universität Graz ergänzt.

Weitere Informationen unter **www.pfingstdialog-steiermark.at**

TV-TIPP:

Der ORF sendet **heute um 9.30 Uhr** eine Zusammenfassung der Höhepunkte des heurigen Pfingstdialogs auf ORF III. Informationen und Impressionen finden Sie auch unter **www.pfingstdialog-steiermark.at**

Rund um das Thema „The Way

85 Jahre und sein bisschen Ikiss: Der legendäre Journalist und Publizist Paul Lendvai sprach über den besonderen Wert von Freiheit!

Europa im Dialog

Zur Person

Geboren 1947 in Karlsruhe, gilt Peter Sloterdijk als einer der wichtigsten Denker der Gegenwart, aufgrund seiner provokanten Zeitdiagnosen aber auch als Enfant terrible des philosophischen Betriebs. **Seinen** Ruhm begründete er 1983 mit der „Kritik der zynischen Vernunft", es folgten weitere Bestseller, zuletzt die Essay „Die Reue des Prometheus". **Sloterdijk** war dieser Tage Hauptredner des Pfingstdialogs „Geist & Gegenwart", der sich auf Schloss Seggau dem Europäischen way of life widmete.

„Das Eindringen der Maßlosigkeit ist der eigentliche Sündenfall unserer Zeit" – der Philosoph Peter Sloterdijk auf Schloss Seggau

STEFAN WINKLER

Es wäre besser gewesen, der menschenliebende Titan hätte nie das Feuer auf die Erde gebracht, meinen Sie. Was ist geschehen?

Das Feuer ist seit einer Million Jahren Weggefährte der menschlichen Evolution. Aber die brennbaren Stoffe waren seit jeher knapp, und Bäume wachsen nicht in den Himmel; jedes Wald feuer gelegt haben, ist das natürliche Band zwischen Feuer und knappem Holzwuchs zerschnitten. Wir haben eine in vielen Millionen Jahren akkumulierte Quasiunendlichkeit an fossilen Brennstoffen in den Zivilisationsprozess einer kurzen Epoche, genannt Industriezeitalter, eingespeist. Damit wurden sämtliche Maßverhältnisse aufgehoben, die bisher die menschlichen Ökologien im Ganzen prägten. Das Eindringen der Maßlosigkeit ist der eigentliche Sündenfall unserer Zeit. Hinter der Maxime „Alles geht" steht die reale energetische Entgrenzung. Seither sind Grenzen nur noch dazu da, um überschritten zu werden.

Und dennoch glauben Sie, dass die Welt nicht verloren ist. Was gibt Ihnen diese Zuversicht?

Man muss die Bewegung ernst nehmen und ihre Zuspitzungen verstehen. Ihre Grundlegen sind seit einem guten halben Jahrhundert bekannt. Sie wurden publizier, zitiert und ignoriert. Eine Deklaration jagte die

Euro.

Politik

Absage an die Herrschaft der Angst

PFINGSTDIALOG

Der Europäische Weg – Anspruch und Wirklichkeit

Im Rahmen des **11. Pfingstdialogs Steiermark** erörterten Kapazünder ihres Fachs – wie Paul Lendvai und Peter Sloterdijk – Ende Mai auf Schloss Seggau die Realität und die Wirklichkeit des „European Way of Life".

GEIST & GEGENWART

Der Weg in die Zukunft für Europa

Angesichts der anstehenden Krisen ist **Europa** mehr denn je gefragt, eine einheitlichen Weg aus Inflation, teuren Energiepreisen und Wirtschaftsstagnation zu finden.

Digitalisierung nach europäischen Werten

ChatGPT zeigt, dass manch Geschriebenes heute wie aus dem vorigen Jahrtausend anmutet.

TV TIPP

INFORMATION

...ssland ist heute ein ...d der Gefängnisse"

...IEW Welterklärer Paul Lendvai im „Krone"-Gespräch

...ins Zukunft, den Ukraine-Krieg und neue Bedrohungen

Jörg Schwaiger („Krone"), Paul Lendvai und Herwig Hösele, Initiator des Pfingstdialogs in Seggau (von links).

Wie fest sitzt Russlands Präsident Wladimir Putin Ihrer Einschätzung nach im Sattel?

Das weiß niemand, auch er nicht. Es herrscht in Russland heute eine gefährlichere Situation vor als in der kommunistischen Zeit. Warum? Damals waren Strukturen vorhanden als Stalin starb

Es gibt überhaupt keine freie Presse, überhaupt keine freien Online-Websites. Deshalb hat Putin eine relative oder echte Mehrheit der Bevölkerung hinter sich – das sind allerdings nur Schätzungen. Russland ist heute eine Diktatur. Wenn dort jemand als Friedensbotschafter auftritt, wird er sofort verhaftet. Russland ist jetzt ein Land der Gefängnisse.

Wie und wann kann dieser Krieg enden?

Das wissen wir nicht. Man weiß auch nicht, zu welchen Mitteln ein Diktator in Bedrängnis greifen würde. Aber es bemerkenswert, mit welch mageren Mitteln die freie Welt die Ukraine unterstützt. Etwas hat Putin schon erreicht: Er hat eine ukrainische Nation geschaffen.

Wird sich Ihrer Meinung nach die Teuerung nach dem Krieg wieder auf ein Niveau vor 2022 einpendeln?

Ich glaube schon, dass die westliche Finanzstruktur stark genug ist, die Inflation einzubremsen.

Jörg Schwaiger

ANZEIGE

European Way of Life: ein Trugbild?

Von Daria Halmberger

Mit welcher Geistigen soll der Einzelne dem Klimawandel entgegentreten?

Der Einzelne ist der Floh, Flohzirkus das Zwanzig... seinem eigenen Körpergewicht transportiert. Damit geht wir geradewegs an den Anfang der menschlichen Zivilisation. Als die Griechen die „mechanai" erfunden haben, den Hebel, der Prozess in Gang, den wir Technologie nennen. Steinmetze haben gezeigt, wie man durch die Gleichung Kraft mal Weg Schwere einen Streich spielen kann. Und auf der Linie solcher Hebelungen spielt sich die gesamte menschliche Geschichte ab. Wir bewegen Dinge, die ...

Mut zur Freiheit

„Ist uns unstreitbarend bewusst, wie schnell eine demokratische Institution ganz legal um ihre Unabhängigkeit gebracht werden kann?"

Paul Lendvai

Ist Europa zukunftsfähig?

GEIST & GEGENWART
Pfingstdialog Steiermark 2023

10. Pfingstdialog „Green Europe“, 1.–2. Juni 2022

GEIST & GEGENWART
Pfingstdialog Steiermark 2022
Green Europe
Deal or no deal?

Mehr Informationen, Videos, Bilder:

9. Pfingstdialog „Reset Europe“, 20.–21. Mai 2021

GEIST & GEGENWART
Pfingstdialog Steiermark 2021
RESET
Europe

Mehr Informationen, Videos, Bilder:

8. Pfingstdialog „Digital Europe“, 5.–7. Juni 2019

GEIST & GEGENWART
Pfingstdialog Steiermark 2019
Das digitale Europa.
Digital Europe.
No borders, no limits?

Mehr Informationen, Videos, Bilder:

Fotos: © Michaela Lorber

PFINGSTDIALOG 2024
15.–16. MAI 2024
SAVE THE DATE

Weitere Impressionen und Mitschnitte des Pfingstdialogs 2023 sind auf der Homepage www.pfingstdialog-steiermark.at verfügbar.

Veranstaltungsort

HOTEL **SCHLOSS SEGGAU**

Kontakt

Pfingstdialog Geist & Gegenwart
Club Alpbach Steiermark
office@pfingstdialog-steiermark.at
www.pfingstdialog-steiermark.at
www.geistundgegenwart.at
www.clubalpbachsteiermark.at

Prof. Herwig HÖSELE
herwig.hoesele@clubalpbachsteiermark.at

Mag. Manuel P. NEUBAUER
manuel.neubauer@stmk.gv.at
+43 676 8666 3146

Impressum

Projektträger:
Club Alpbach Steiermark – Club Alpbach für Europäische Kultur
Universitätsstraße 15/C3, 8010 Graz
office@clubalpbachsteiermark.at
www.clubalpbachsteiermark.at
ZVR: 469696781

Für den Inhalt verantwortlich:
Prof. Herwig Hösele, Club Alpbach Steiermark
Konzeption: Mag. Manuel P. Neubauer
Desing: tmcom.at – the marketing community – Gabriele Mark
Satz & Layout: so-ko.at – Südost-Kommunikation Herta Miessl
Fotonachweis: Club Alpbach Steiermark / Foto Fischer
(sofern nicht anders angegeben)
Druck: Medienfabrik Graz
Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten.

GEIST & GEGENWART
Pfingstdialog Steiermark 2023

The European Way of Life

Anspruch und Wirklichkeit
Aspiration and Reality

www.pfingstdialog-steiermark.at

„Geist & Gegenwart“ ist eine Veranstaltungsreihe des Club Alpbach Steiermark in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark und der Diözese Graz-Seckau.

Club Alpbach Steiermark

KATHOLISCHE KIRCHE STEIERMARK

Gefördert durch
Das Land Steiermark

Sponsoren und Fördergeber

Gefördert durch
Bundeskanzleramt

ENERGIE STEIERMARK

INDUSTRIELLENVEREINIGUNG STEIERMARK

Steiermark

WKO STEIERMARK

AK www.akstmk.at

GADY
GADY Family bewegt.

Steiermärkische SPARKASSE

Programmpartner

ÖIF ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONS FONDS

STYRIA ETHICS

Austrian Marshall Plan Foundation

Wieser Verlag GmbH

JOANNEUM RESEARCH

UNI GRAZ

TU Graz

Med Uni Graz

MONTAN UNIVERSITÄT LEOBEN

kunst uni graz

FH JOANNEUM University of Applied Sciences

CAMPUS 02 GRAZ FACHHOCHSCHULE DER WIRTSCHAFT

Pädagogische Hochschule Steiermark

PRIVATE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE AUGUSTINUM

Medienpartner

KLEINE ZEITUNG

Die Presse

DIE FURCHE

ORF Kultur und Information

ORF St